

Leben

Dennis Meadows: „Erst wenn ein katastrophaler Hurrikan Miami oder Georgia verwüstet, werden die USA etwas gegen die Klimaerwärmung tun.“ Der Systemanalytiker warnt seit 1972 vor dem Ressourcenabbau. Nun möchte Meadows von Wien aus aktiv werden.

„Es gibt viele Zyniker“

Margarete Endl

Mit ihrem Buch *Die Grenzen des Wachstums* schockierten 1972 Dennis Meadows, Donella Meadows und Jorgen Randers die Welt. Ihre Kernaussage: Die Rohstoff- und Energiereserven der Erde sind begrenzt. In einer Computer-Simulation, die die drei Doktoratsstudenten am Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Cambridge im Auftrag des Club of Rome erstellten, errechneten sie verschiedene Szenarien hinsichtlich der Entwicklung der Welt. Im Jahr 2004 veröffentlichten sie eine Aktualisierung ihres Buchs. Vor Kurzem war Dennis Meadows bei einem Club-of-Rome-Treffen in Wien.

economy: Man hört, Sie möchten in Wien ein Zentrum für Klimaforscher aufbauen. Was zieht Sie von den USA hierher?

Dennis Meadows: Wenn Sie den österreichischen Umweltminister fragen, was das größte Problem ist, sagt er: „Der Klimawandel.“ Wenn Sie sein Pendant in den USA fragen und dieser mit „Klimawandel“ antwortet, wird man ihn feuern.

Was würde er denn antworten? „Die Abhängigkeit vom Erdöl?“

Er würde wohl sagen: „Zu viele staatliche Eingriffe.“ Ich möchte in Wien ein Zentrum aufbauen, wo sich die führenden internationalen Forscher und Entscheidungsträger treffen, über die Probleme debattieren, gemeinsam Lösungen entwickeln. Es soll kein herkömmliches Forschungsinstitut sein. Doch ich übersiedle nur nach Wien, wenn es die Leute hier wirklich wollen. Sonst bleibe ich in New Hampshire – dort habe ich genügend Arbeit.

Hat die letzte Aktualisierung Ihres Buches 2004 noch viel Aufsehen erregt?

Nein, gar keines. 1972 verursachten wir eine große Aufregung. Als wir 1992 die neuen Berechnungen publizierten, kümmerten sich noch wichtige Ökonomen darum, dass das Buch ordentlich zerrissen wird. Jetzt liefern wir nur mehr bekannte Nachrichten. Im Internet gibt es Hunderttausende Artikel zu diesem Thema.

Im Buch heißt es, dass Ihre mittlerweile verstorbene Co-

Steckbrief



Dennis Meadows ist Systemanalytiker und Sozialwissenschaftler. Er leitete Forschungsinstitute am MIT, am Dartmouth College und an der University of New Hampshire. Berühmt wurde er durch *Die Grenzen des Wachstums*. F.: D. Meadows

Autorin Donella Meadows Optimistin war und an den Veränderungswillen der Menschheit glaubte, während Co-Autor Randers der Zyniker sei und Sie zwischen den beiden stünden. Stimmt das?

Das ist eine künstliche Gegenüberstellung. Ganz so einfach ist es nicht, aber grob gesprochen stimmt es schon.

Glauben Sie, dass wir den Klimawandel noch aufhalten können und eine dramatische Reduktion von CO₂ schaffen?

Können wir es? Ja. Werden wir es tun? Ich weiß es nicht. Ich schätze die Macht technologischer Veränderungen unheimlich. Ich habe selber eine technische Ausbildung: ein Diplom in Chemie. Das Doktorat machte ich am MIT, der besten technischen Universität der Welt. Heute hat mich jemand gefragt, ob die USA energieautark werden könnten. Ja, wir könnten es. Aber ich bezweifle, dass wir es tun werden.

Sie sagen, dass die USA mit der Windkraft aus nur drei Bundesstaaten – North Dakota, South Dakota und Montana – das ganze Land mit Strom versorgen könnten.

Theoretisch ja. Doch der Bau von riesigen Starkstromleitungen würde wohl auf Widerstand stoßen. Der CO₂-Ausstoß hängt aber nicht nur davon ab, ob wir erneuerbare Energie einsetzen oder nicht. Der CO₂-Ausstoß ist eine Funktion von vier Faktoren: Anzahl der Menschen, Lebensstil, dafür

benötigte Energie und Kohlenstoffgehalt des Energieträgers. Wenn Sie auf erneuerbare Energie umsteigen, reduzieren Sie den Kohlenstoffgehalt. Wenn Sie energieeffiziente Technologien verwenden, reduzieren Sie die benötigte Energie. Da bleiben noch immer die ersten beiden Faktoren der Gleichung. Der CO₂-Ausstoß wird weitersteigen, wenn sich am Lebensstil nichts ändert und die Weltbevölkerung weiterwächst.

Den Lebensstil zu ändern ist wohl schwieriger, als die Technologie zu ändern.

Es ist anders. Es gibt keine Industrie, die von einer Änderung des Lebensstils profitieren könnte. Dagegen gibt es Unternehmen, die bei der Herstellung energieeffizienter Produkte oder dem Einsatz erneuerbarer Energie Gewinne machen. Die setzen sich natürlich für Subventionen und Gesetze zur Förderung dieser Technologien ein. Auch der Lebensstil kann sich ändern. Momentan glauben wir, dass wir zwei Autos pro Familie brauchen. In China und Indien möchte jeder ein Auto. Erst wenn wir ernsthaft unseren Lebensstil überdenken, können die CO₂-Emissionen zurückgehen.

Hätte Al Gore, wenn er US-Präsident geworden wäre, die Klimapolitik der USA fundamental geändert?

Wäre Al Gore Präsident geworden, wären wir nicht im Irak einmarschiert. Den Kyoto-Vertrag hätte Gore aber nicht durch einen republikanisch domi-

nierten Kongress gebracht. Es hängt auch jetzt mehr vom Wetter als von den Wahlen ab, was die USA bezüglich CO₂-Emissionen in den nächsten Jahren tun werden. Erst wenn ein paar schreckliche Hurrikane das US-Festland treffen, werden wir den Klimawandel ernst nehmen. Ein Hurrikan hat heuer bereits Mexiko getroffen, aber „nur“ armen Leuten geschadet, die uns nicht kümmern. Wenn jedoch ein Hurrikan Miami oder Georgia verwüstet, werden die USA etwas gegen die Klimaerwärmung tun.

Obwohl sich fast alle Wissenschaftler einig sind, dass die Klimaveränderung von Menschen verursacht wird, gibt es unter den Rechten in den USA viele, die es bestreiten. Warum ist das in den USA so ideologisch besetzt?

Es ist ziemlich sicher, dass die Sonne heißer wird und einen Einfluss auf die Klimaerwärmung hat – ungefähr zwölf Prozent. 88 Prozent sind von Menschen verursacht, und ich sehe nicht mehr viele, die das ernsthaft bezweifeln. Aber viele schüren absichtlich Zweifel, weil sie die wirtschaftlichen Veränderungen fürchten – die Erdölindustrie beispielsweise. Zweitklassige Wissenschaftler nutzen das aus und kassieren hohe Honorare bei Konferenzen, wenn sie die Klimaveränderung leugnen. Es gibt viele Zyniker – Männer wie Frauen.

Wie ist denn Ihr persönlicher Lebensstil? Haben Sie ein Auto? Oder zwei?

Ich habe ein Auto. Und meine Frau hat eines. Wir leben in einer Kleinstadt in New Hampshire, wo meine Universität war. Ich fahre einen alten Volvo, Baujahr 1996.

Ist er energieeffizient?

Das ist eine schwierige Frage. Ich denke oft darüber nach. Der Volvo braucht sicher mehr Benzin als ein Toyota Prius. Aber den Volvo wegzuwerfen und gegen einen neuen Prius zu tauschen kostet auch Energie. Wahrscheinlich behalte ich das Auto und ersetze es später durch einen Volvo Diesel. Ein Dieselmotor ist energieeffizienter, aber er erzeugt Feinstaub. Doch ich wohne auf dem Land, da ist es weniger schlimm. Ach, das Leben ist nicht einfach.

Karriere

● **Gerhard Zeiner (44)**, seit über sechs Jahren bei SAP Österreich, wurde zum Chief Operating Officer ernannt. Der Wirtschaftsinformatiker ist ab sofort für die Bereiche Operations, Solutions, Industries, Value Engineering, Marketing und Alliances verantwortlich. **Karin Weigl (36)** folgt Zeiner als Marketing Director nach. Sie ist seit Anfang 2003 bei SAP Österreich in verschiedenen Funktionen tätig, mit dem Schwerpunkt Vertrieb und Marketing für Mittelstandslösungen. Foto: SAP



● **Daniel Baur (39)** ist neuer Partner bei Accenture in Österreich. Der gebürtige Schweizer ist seit 1997 beim Outsourcing-Dienstleister im Bereich Financial Services tätig und verfügt über breite Erfahrung im Consulting-Geschäft. Foto: Accenture/Garzaroli



● **Robert Wogg** wird neuer Etatdirektor bei der Agentur für Direktmarketing und Werbung Lemongrass. Der Marketingfachmann und Verkaufsprofi übernimmt den Client-Service-Bereich. Foto: lemongrass



● **Erich Voggenberger (50)** hat bei Telekom Austria (TA) die Leitung der Abteilung Presales & Fulfilment für den Bereich Großhandel übernommen. Voggenberger, der sich bei TA vom Lehrling hochgearbeitet hat, wird ab sofort ein Team mit insgesamt 45 Mitarbeitern leiten. Foto: TA



● **Christian Hauser** wird künftig in der Holding des EDV-Systemhauses ACP die Abteilung Human Resources leiten. Der 38-Jährige nimmt dabei eine neu geschaffene Position im Unternehmen ein. **Jake**



Foto: lemongrass